

**3. S. n. Epiphanius 23.01.22 PR IV**  
**Wellmitz und Neuzelle Mtth 8, 5 - 13**

**Der Hauptmann von Kapernaum**

5 Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn

6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.

7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9 Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin! so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.

10 Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!

11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen;

12 aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

---

**Die Kraft des Wortes**

Worte vermögen viel. Sie können verbinden oder trennen, versöhnen oder Unfrieden stiften, heilen oder verletzen, retten oder verderben.

Worte setzen Dinge „in Kraft“, Worte haben Wirksamkeit, ja

Wirkmächtigkeit. Worte haben Wert und Worte werden entwertet.

Worte werden geschöpft, neu erfunden! Worte sind wie Parole. Worte

werden zu Schlagworten. Schlagworte sind Worte, wird's kurz gemacht.

Sie werden in den Raum geworfen, geschleudert. Schlagworte können

schlagen. Wie das der eine Teil dieses Zusammengesetzten Wortes sagt.

Sie schlagen den, dem sie entgegengeworfen werden. Kurzer Prozess!

Die Fantasie des Menschen kennt kaum Grenzen, wenn es darum geht, ein Wort zu finden, zu sagen, **DU BIST WIE!** Ihr nehmt das sicher zur

Kenntnis, dass in jedem Jahr eine Kommission das UNWORT des Jahres bestimmt. Meistens sind solche Worte in einem bestimmten politischen Zusammenhang entstanden und spiegeln eine Gesinnung wider. Sie stehen dann für dieses und jenes. So ein Wort ist zum Beispiel das Wort QUEERDENKER. Könnte zum (Un)Wort des Jahres werden! Sehr wundersam! Vor einigen Jahren wäre das geradezu ein Ehrentitel gewesen. Der QUEERDENKER ein Mensch, der neue Wege denkt, der bereit ist, eingeschlagene Pfade zu verlassen, der auf Sicherheiten verzichtet, die ihm Vertrautes bieten, einer, der es wagt, seinen eigenen Kopf zu benutzen, auch wenn ihm dann unter Umständen ziemlicher Wind ins Gesicht weht. Der das Risiko eingeht, zu irren. Einer, der das Risiko wagt, nicht auf der sicheren Seite der Mehrheit zu stehen gekommen zu sein. Wenn es um Queere oder queere Menschen geht, geht es um Menschen, die Respekt für die immer größer werdende sexuelle Vielfalt in der Gesellschaft einfordern. Sie verstehen sie als Befreiung des Menschen und Bereicherung der Gesellschaft. Queer sein ist toll, queer denken rechtsradikal. Menschen die „queer“ denken, werden mehr und mehr verteufelt.

### **Jesus?**

War Jesus nicht ein QUEERDENKER, der sogar bereit war, mit seinem Leben für sein Denken und Reden einzustehen.

Ihr Lieben!

Ich lege ein gutes Wort für dich ein! Ich gebe mein Wort! Gib mir dein Wort!

**„Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“**

In der katholischen Kirche sind diese Worte Teil der Abendmahlsliturgie. Es spricht die Gemeinde die Worte des Hauptmanns von Kapernaum nach und mit ihm bezeugt die Gemeinde ihren Glauben an Jesus Christus und die heilende, rettende Wirkung des Zuspruchs aus dem Evangelium. Wenn die Worte des Hauptmanns auch nicht Teil der Liturgie des Evangelischen Gottesdienstes sind, so möchte uns der Glaube miteinander verbinden; solcher Glaube, wie der des römischen Hauptmanns von Kapernaum. So ist dieser Glaube, es reicht der Zuspruch, das Wort, zu uns gesprochen, das wir hören können. Das macht gesund.

Ich traue Jesus, Gott Vater Sohn und Heiliger Geist zu, dass er in meinem hinein Leben wirkt und handelt. So bin ich Glaubender wie der Hauptmann von Kapernaum, der seinen Knecht nicht heilen konnte. Hilflos war er, aber nicht so hilflos, dass er nicht gewusst hätte, von wo Hilfe kommt. Er konnte den Knecht nicht gesundmachen. Ich kann vieles nicht, was ich gerne können würde. Ich bin ein schwacher Mensch und weiß, dass ich ganz viel aus eigenen Kräften und aus eigener Stärke heraus nicht schaffen kann. Das ist mir manchmal eine bittere Erkenntnis, eine bittere Erkenntnis gerade für den modernen Menschen, der den Anspruch hat, alles in der Hand zu haben. Nur eins ist ihm gewiss: „Immer wieder scheiterst DU, wenn DU DICH alleine auf DEINE Kraft verlassen möchtest.“ Nicht einmal zum Glauben reicht unsere Kraft. Das wisst ihr, denn ihr kennt das alle, wir schwer es wird, wenn der Zweifel an uns nagt. *„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“* (Markus 9, 2). (Das war die Jahreslosung 2020.) *„Der Glaube ist ein Geschenk. Glaube geht immer einher mit tiefer Demut. Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“* (Epheser 2. 8). Das ist das „Herr, ich bin nicht würdig!“ des Hauptmanns.

Seit dem 10. Jahrhundert haben die Worte des Hauptmanns Eingang in die katholische Abendmahlsliturgie gefunden. Ein wunderbarer Gedanke: Das „Haus“ des Hauptmanns wurde ein Bild für den menschlichen Leib und der todkranken Diener steht für meine, unsere menschliche Seele, die danach dürstet, gesund zu werden und Heilung zu erfahren. Die sehnsüchtige kranke Seele betet: „Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein Dach. Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“. Der ganze Mensch ist angesprochen. Leib und Seele. Leib und Seele sollen gesundwerden. Ich rufe zur Dir Herr! Antworte mir! Sprich Dein Wort zu mir, damit ich gesundwerde, mein Leib, mein Haus! Dann ist es wirklich mein Haus, in dem die Menschen wohnen, die mir so lieb sind und um deren Bewahrung und Gesundheit ich mich Sorge.

Was bleibt ist: Meine Seele soll gesundwerden, meine Seele, die nicht vergeht, wenn alles Irdische vergangen sein wird.

Amen